

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preise: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch den Postweg: 1.00 Mark. Durch die Post bei 100 Exemplaren 1.20 Mark.

Nr. 52

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Samstag, den 4. März 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

Dorf Donaumont erobert.

Ueber 1000 französische Gefangene. — 6 schwere Geschütze erbeutet.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Die Zu- und Abgangslisten für das 4. Vierteljahr des Steuerjahres 1915 ersuche ich nebst den Zusammenstellungen nach Muster II und III bestimmt bis 20. d. Mts. vorzulegen.

Der Termin darf nicht überschritten werden.

Die Abgangslisten für Kriegsteilnehmer bleiben und sind zum genannten Termin mit den übrigen Abgangslisten einzureichen und in die Zusammenstellung aufzunehmen.

Bei der Begründung der Abgänge für Kriegsteilnehmer muß überall angegeben werden, seit wann dieselben im Dienst stehen.

Die vollständige Aufnahme aller Kriegsteilnehmer muß unbedingt erwartet werden, damit nicht wieder, wie im Vorjahre, zahlreiche Steuerbeiträge für diese Personen in Rest nachgewiesen werden.

Auch alle übrigen Steuerabgänge, insbesondere für längst verstorbene oder verstorbenen Steuerpflichtige, sind vor dem Jahresabschluss zu regeln.

Zugleich mache ich auf die rechtzeitige Vorlage der Ausfallslisten bei der Kgl. Kreisasse aufmerksam.

St. Goarshausen, den 2. März 1916.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission.

St. 639. Verg., Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachung

Auf Veranlassung des 15. landwirtschaftlichen Bezirksvereins wird Herr Dr. Schül-Wiesbaden am

Sonntag, den 12. März, nachm. 3½ Uhr,

in Raketten, im Saale des Hotels „Zur alten Post“ einen Vortrag halten über

Zeitgemäße Fragen in der Landwirtschaft mit besonderer Berücksichtigung der Frühjahrseinstellung.

Die Herren Landwirte werden zu diesem Vortrage hiermit eingeladen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden gebeten, auf diesen Vortrag durch örtliche Bekanntmachung hinzuweisen und für einen guten Besuch desselben zu wirken.

St. Goarshausen, den 28. Februar 1916.

15. landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Der Vorsitzende

Verg., Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachung

Wie weisen die Mitglieder des Viehhandelsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden darauf hin, daß nach Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden vom 25. Februar ds. Js. der Verkauf von Vieh vom 15. März ds. Js. an nur noch denjenigen Verbandsmitgliedern gestattet ist, die von dem Vorstände eine Ausweisurkunde erhalten haben. Vom gleichen Termin ab kann auch kein Vieh mehr ohne die Ausweisurkunde verladen werden.

Unter Bezugnahme auf die in den Kreis- und Amtsblättern des Regierungsbezirks erfolgte Veröffentlichung der Satzung fordern wir daher alle Zwangsmitglieder des Verbandes und diejenigen Fleischer, welche in den Verband aufgenommen zu werden wünschen, auf, sich unverzüglich unter genauer Einhaltung der in den amtlichen Bekanntmachungen angegebenen Erfordernisse bei dem Verband Frankfurt a. M., neue Mainzerstraße 23, schriftlich anzumelden. Formulare zur Anmeldung sind ebenfalls erhältlich. Wer die Anmeldung unvollständig oder verspätet erstattet, kann auf pünktliche Zustellung der Ausweisurkunde nicht rechnen.

Ebenfalls vom 15. März ab muß die in den Satzungen vorgeschriebene Anzeige über jedes Viehhandelsgeschäft pünktlich erstattet werden. Bloß für die vorgeschriebenen Anzeigen zum Preise von 65 Pfg., desgleichen vorschristsmäßige Vieh-Ein- und Verkaufsbücher zum Preise von 2,85 können von der Geschäftsstelle des Verbandes bezogen werden. Auch sind sie auf dem Städt. Schlachthof in Frankfurt a. M. erhältlich.

Die ausgestellten Ausweisurkunden werden den Mitgliedern unter Nachnahme zugestellt werden. Bei Vermeidung der Ungültigkeit der Karte hat der Karteninhaber bis spätestens zum 31. März 1916 seine unaufgezogene Photographie in die Karte einzukleben und die Karte an der vorgeschriebenen Stelle eigenhändig zu unterschreiben. Zum Beweise der Richtigkeit der Photographie und der Unterschrift muß die Karte mit dem Stempel der Ortspolizeibehörde versehen sein. Die Unterschrift ist bei der Abstempelung vor der Ortspolizeibehörde vorzunehmen.

Frankfurt a. M., den 3. März 1916.

Neue Mainzerstraße 23.

Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende von Bernus, Königl. Landrat.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
3. März, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypern am Kanal drangen die Engländer in die Stellung „Bastion“ ein, die wir ihnen am 14. Februar abgenommen hatten, und riefen sogar in schmaler Front bis zu unserem früheren vorderen Graben durch. Aus diesem wurden sie sofort wieder geworfen, in einzelnen Teilen der „Bastion“ hatten sie sich noch.

Südlich des Kanals von La Bassée kam es im Anschluß an feindliche Sprengungen vor unserer Front zu lebhaften Kämpfen.

In der Champagne steigerte die feindliche Artillerie ihr Feuer stellenweise zu großer Heftigkeit.

Im Belaruss-Walde (nordöstlich von La Chalade in den Argonnen) wurde ein französischer Teilangriff leicht abgewiesen.

Auf den Höhen östlich der Maas säuberten wir nach kräftiger Artillerievorbereitung das Dorf Donaumont und schoben unsere Linie westlich und südlich des Dorfes sowie der Panzerfeste in günstigere Stellungen vor. Ueber 1000 Gefangene und 6 schwere Geschütze wurden eingebracht.

Unsere Flieger besetzten im Festungsbereich von Verdun französische Truppen erfolgreich mit Bomben. Leutnant Jannemann schoß östlich von Douan sein neuntes feindliches Flugzeug ab, einen englischen Doppeldecker mit 2 Offizieren, von denen einer tot, der andere schwer verwundet ist.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Patrouillengefächte an der Düna östlich von Friedrichstadt, sowie an der Serwetich- und Schara-Front.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

WTB. Wien, 3. März. Amtlich wird verlautbart: Auf allen Kriegsschauplätzen andauernd Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
a. H. S. J. Feldmarschallleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

WTB. Konstantinopel, 2. März. Bericht des Hauptquartiers: Einige feindliche Kreuzer und Torpedobote beschossen zu verschiedenen Zeiten in Zwischenträumen unwirksam den Strad von Seddül-Bahr und Telle Burun, ebenso in den Gewässern von Smyrna offene Städte ohne Verteidigungsanlagen, nämlich Koushadassi und einige nördlich davon gelegene Ortschaften und zogen sich darauf zurück.

Am 29. Februar drang ein englischer Kreuzer in den Golf von Akaba (Nordostzipfel des Roten Meeres), beschloß unsere Lager am Ufer und landete unter dem Schutze eines Kriegsschiffes ungefähr 300 Soldaten. Unsere Soldaten und Krüger setzten sich zur Wehr und vertrieben in der darauffolgenden Schlacht, die sechs Stunden dauerte, den Feind völlig vom Strande. Ein zweiter Versuch des Feindes, uns zu beunruhigen, schlug ebenfalls fehl. Die feindlichen Verluste waren ziemlich groß. Unsere freiwilligen Streikräfte hielten sich während des Kampfes bewunderungswürdig.

Von der Jemenfront (Südarabien) wird in Ergänzung des letzten Berichtes gemeldet, daß bei dem letzten Kampf bei Adfouch zwischen Cheik Osman und Lahdj der Feind 160 Tote hatte, darunter den englischen General und den Führer des Landungskorps. Außerdem verlor der Feind

zahlreiche Transporttiere. Der Feind machte während der Schlacht Gebrauch von giftigen Gasen. Der Emir der Stämme der Küstengegend von Aden bis Hadramaut kam nach der Schlacht bei Adfouch und bot der ottomanischen Regierung die Unterwerfung an. Die östliche und westliche Küstengegend von Aden kam so unter die ottomanische Herrschaft. In Wirklichkeit haben die Engländer nur einen schwachen Einfluß auf Aden und Cheik Osman.

Von der Irak- und Kaukasusfront sind keine Nachrichten eingelaufen.

Amerika und der U-Bootkrieg.

Konstantin, 3. März. Nach einem Bericht der Times aus Washington hält man es nicht für wahrscheinlich, daß die Führer des Kongresses sich einheitlich gegen den Präsidenten wenden. Die demokratische Mehrheit des Repräsentantenhauses würde das Vidum auf sich laden, den von ihr gewählten Präsidenten zu verraten. Auch die Republikaner müßten, wenn sie auch früher den Präsidenten wegen der Schwäche seiner Politik getadelt hätten, ihn jetzt stützen. Die Nervosität der Kongreßmitglieder sei nicht so groß wie vor einem Monat, weil die Regierung andauernd versichere, die Politik des Präsidenten würde wohl nicht zum Krieg führen. Man glaubt in Washington, daß Wilson wahrscheinlich den Sieg davon tragen wird; aber auch die Times muß zugeben, daß das Land ernstlich die Aufrechterhaltung des Friedens wünsche und es ablehne, in den Weltkrieg gezogen zu werden, weil einige Amerikaner wieder auf gefährlichen Schiffen reisen, denn die Republikaner gestehen zu, daß die Stellung Wilsons stark sein würde, wenn er umhände wäre, zugleich die amerikanischen Rechte zu verteidigen und den Krieg abzuwehren.

Schiffahrt und der U-Bootkrieg.

Berlin, 3. März. Das „Echo de Paris“ schlägt vor, den deutschen U-Bootkrieg dadurch zu beendigen, daß man freigeinterte Deutsche und Österreicher an Bord der Handelschiffe mitnimmt.

Der italienische Schiffraub.

WTB. Vercelli, 2. März. Dem Tempus zufolge sind von 34 deutschen Dampfern, die in italienischen Häfen interniert waren, drei unbrauchbar. Die anderen werden von Italien verwendet. Man verfehlt die Schiffahrt zwischen Italien und England, 18 mit den Vereinigten Staaten.

Vor Amerikas Entscheidung.

WTB. Washington, 3. März. (Reuter.) Im Senat sagte Stone, der Standpunkt des Präsidenten sei der, daß er, wenn ein deutsches U-Boot ein bewaffnetes Handelschiff versenke, Deutschland wegen ungeheuerlichen Aktes zur Verantwortung ziehen werde, und, wenn Deutschland auf seinem Standpunkte beharrte, er geneigt sei, die Beziehungen abbrechen und die Angelegenheit dem Kongreß zu unterbreiten, der über den Krieg zu entscheiden hat. Stone mißbilligte den Standpunkt des Präsidenten, da er der Ansicht sei, daß ein bewaffnetes Handelschiff ein Kriegsschiff gleichkomme.

Wie Reuter weiter meldet, begründete Gore einen Antrag auf Warnung der Amerikaner vor der Fahrt auf bewaffneten Schiffen damit, daß berichtet worden sei, Wilson habe Kongreßmitgliedern erklärt, daß ein Krieg mit Deutschland nicht unfruchtbar sein würde, weil dadurch die Kultur gefördert und der europäische Krieg im Sommer beendet sein würde.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Im Hause wurden gestern der Gesetzentwurf über weitere Beiträge zu Kriegswohlfahtsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände und der Gesetzentwurf zur Förderung der Ansiedlung in dritter Lesung debattiert. Der Entwurf eines Fischereigesetzes, mit dem sich bereits das Herrenhaus beschäftigt und mit einigen Abänderungen angenommen hatte, wurde vom Landwirtschaftsminister zur Annahme in seiner vorliegenden Fassung empfohlen. Auf Antrag des Abg. Freiherrn von Maltzahn (H.) wurde jedoch der Gesetzentwurf debattiert an einen Ausschuß zur Vorberatung überwiesen. Bei der Fortsetzung der zweiten Lesung des Justizgesetzes wies der Abg. Delbrück (H.) darauf hin, daß die Geschäfte der Justiz während des Krieges abgenommen hätten. Der Justizminister Dr. Geiseler betonte, daß auch die Justiz bemüht sei, alle in der Zu-

Stützpunkte Beschäftigten vor Schädigungen, die sie durch die Wechselfälle des Krieges und seine Folgen erleiden könnten, nach besten Kräften zu schützen. Die Debatte, an der sich fast nur Juristen beteiligten, nahm einen ruhigen und sachlichen Verlauf. Erst der sozialdemokratische Abg. Dr. Liebknecht brachte hierin eine unangenehme Veränderung durch seine Ausführungen. Der Redner hatte keinen anderen Erfolg, als daß er wiederholt zur Ordnung gerufen wurde. Der Justizminister fertigte den Sozialdemokraten in vornehmer und zutreffender Weise ab. Der Abg. Liebknecht habe keine Kritik am Justizetat geübt, sondern nur eine Rede zu agitatorischen Zwecken gehalten. Nach Erledigung des Justizetats vertagte sich das Haus auf Montag, 6. d. M.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 4. März.

1. Bürgermeisterwahl. In gestriger Stadtverordnetenversammlung wurde von einem Ausschusse der hiesigen Bürgermeisterei abgesehen und die Wahl des Bürgermeisters, dessen Periode am 15. Oktober d. J. abläuft, vorgenommen, die jedoch auch einstimmig auf weitere 12 Jahre erfolgte. Wir gratulieren!

2. Kriegsspende. Wir machen unsere Leserinnen auf den Aufruf des hiesigen Ortsausschusses der Kriegsspende „Deutscher Frauendank 1915“ in heutiger Nummer aufmerksam, woraus zu entnehmen ist, daß die Sammlung hier in den nächsten Tagen beginnen soll. In vielen Orten hat sie bereits mit glänzendem Erfolge stattgefunden, und sicher werden auch die Frauen unserer Stadt ihre Gefebensfreudigkeit nicht verlagern zu einem Werke, das bei den durch den Krieg in Haus und Familie entstandenen Fällen von Bedürftigkeit da helfend eingreifen will, wo die staatliche Hilfe versagt. Sie werden gern geben, wenn sie hören, daß fast alle hier gesammelten Mittel wieder nach Oberlahnstein zurückfließen. Selten haben allgemeine ähnliche Sammlungen die einzelnen Orte je so berücksichtigt. Die Kriegsspende „Deutscher Frauendank 1915“ will der deutschen Frauen Dank für unsere Krieger sein.

3. Kriegsanleihe. Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland zu Berlin, die Zentral-Geldausgleichsstelle der Reichseisenbahnen Genossenschaftsorganisation, hat auf die vierte Kriegsanleihe für sich und die ihr angeschlossenen Kreditgenossenschaften vorläufig 30 Millionen Mark gezeichnet. An den bisherigen Kriegsanleihen ist sie für sich und ihre Genossenschaften mit 140 Millionen Mark beteiligt.

4. Städtische Eier — billiger als Landeier. — hoch lebe die Konkurrenz. Die durch unsere Stadt bezogenen und durch die hiesigen Geschäfte: Kring, Kettel und Krämer zum Verkauf kommenden Eier kosten 15 Pfg. und sollen sehr gut sein. Die Eierpreise einzelner Händlerinnen, die jetzt noch zu Anfang März 22 bis 25 Pfg. fordern, dürften hierdurch einen kleinen Schüttelfrost bekommen. Zudem sind an vielen Orten die Eier noch weit billiger als 15 Pfg. zu haben.

5. Torfstreu will unsere Stadt beziehen und bittet Teilnehmer um frühzeitige Meldung.

6. Geschosse werden nicht mehr Montags, Dienstags und Samstags des Monats März an den Schießständen der 81er, worauf wir unsere Landwirte aufmerksam machen.

7. Kriegsanleihe bei der Kreisbank. Wie die königliche Seehandlung (Preuß. Staatsbank) uns mitteilt, hat der Herr Finanzminister angeordnet, daß die königl. Regierungshaupt-, Zoll- und Kreisbanken Zeichnungen für die 4. Kriegsanleihe entgegennehmen.

8. In's Feld. Gestern Nachmittag um 3 Uhr rückten von unseren 81ern 480 Mann, welche bis jetzt in Bürgerquartieren gelegen hatten, ins Feld. Die Quartiergeber ließen es sich nicht nehmen, ihre Quartierleute an den Bahnhof, wo sie eingeladen wurden, zu begleiten. Hier kam das gute Einvernehmen zwischen Quartiernehmern und Quartiergebern mit elementarer Gewalt zum Ausdruck. Unter Tränen und wiederholten Händedrüsen nahmen sie in herzlichster Weise Abschied von einander. Welch ein erhebendes Bild von Vaterlandsliebe, Menschlichkeit und Opferwilligkeit, würdig der großen und ernsten Zeit, in welcher wir leben. Nicht unerwähnt soll hier bleiben, daß die 81er vom 1. März d. J. ab in Massenquartiere gelegt werden sollten, und sollte von da ab kein Quartiergeld mehr an die Bürger bezahlt werden. Ein Teil der Bürger soll sich aber bereit erklärt haben, die Leute unentgeltlich weiter zu behalten. Ein würdiges Zeugnis von gutem Patriotismus in dieser großen Zeit. Den 81ern rufen wir aber bei ihrer Abreise zu: „Auf Wiedersehen!“ — Auch heute morgen ist bei klingendem Spiel ein kleiner Teil unseres Landsturm-Regiments als Wachkommando nach Norddeutschland abgerückt.

9. Eisenbahn. Aus Anlaß eines Uebereinkommens, der Verbandsleitungen, des Elbertfelder Zentral-Verbandes Deutscher Eisenbahner und des Verbandes deutscher Handwerker und Arbeiter, soll Berlin, in Zukunft die Standortvereinbarung zu erlebigen, findet am 5. März, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus „Löwen“, Südballee, zum erstenmale, vereint eine Versammlung der beiden Ortsgruppen, vorgenannter Verbände statt.

10. Luftschiffbomben gesucht. Am 24. Februar hat im Gebiet ein Deutsches Luftschiff zur Erleichterung in dem Bereich Mainz-Cassel-Dortmund-Köln-Coblenz-Mainz 6 Stück einhundert Kilogramm-Sprengbomben über einem Walde und 4 Stück achtundfünfzig Kilogramm-Sprengbomben über freiem Felde abgeworfen. Die Bomben liegen vermutlich etwa 2 Meter von einander und 1 bis 1½ Meter tief in der Erde. Sie sind ohne Fächer. Etwaige Finder dieser Bomben werden erlucht, die Fundanmeldung direkt bei dem Luftschiffhafen Darmstadt oder bei der Polizei zu bewirken, worauf die Abholung direkt veranlaßt werden wird.

11. Kartoffel-Hochpreise. Wie BVB. mit-

teilt, ist eine Bekanntmachung über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisstellung für den Weiterverkauf vom 1. März herausgegeben, wonach 100 Kilo in der Provinz Hessen-Nassau 9,60 M. kosten. Beginnend mit dem 15. April erhöhen sich am 15. jeden Monats, letztmalig am 15. Juni, die Preise um 50 Pfg. pro 100 Kilo. (Gold an die Reichsbank. Wie uns mitgeteilt wird werden von der Reichsbank an solche Personen, die ihr nach dem 31. Januar d. J. mindestens 200 M. in Goldmünzen zugeführt haben, auf Wunsch Gedenklätter ausgegeben. Es geschieht dies auch an solche Personen, denen seitens öffentlicher Kassen aller Art in beweiskräftiger Form bescheinigt wird, daß sie nach dem 31. Januar den genannten Betrag an Goldmünzen in Papiergeld umgetauscht haben.

Niederlahnstein, den 4. März.

1. Kollekte. Nächsten Sonntag findet die erste Kollekte des Elisabeth-Vereins zu Gunsten der Kommunionkinder unserer Krieger statt. Es wird als eine vaterländische Pflicht betrachtet, dieselbe zu unterstützen.

2. Sport. Morgen Sonntag, den 5. d. M., um 4 Uhr nachmittags, findet auf dem Sportplatz „Kränchen“ ein Wettspiel zwischen dem Sportverein „Hohenzollern“ Coblenz und dem hiesigen Fußballklub „Deutschland“ statt. Da beide Vereine gute Spieler besitzen, besonders aber die Stärke des Sportvereins „Hohenzollern“ bekannt sein dürfte, ist ein interessantes Spiel zu erwarten.

Braubach, den 4. März.

1. Für Briefmarkensammler. Für die Türkei hatte der Weltkrieg infolge einer recht unangenehme Folge, als ihr die Briefmarken ausgingen und sie keine Gelegenheit hatte, die Marken der letzten Ausgabe nachzubestellen. Diese Ausgabe, welche erst im Jahre 1914 ausgegeben war, ist nämlich in England gedruckt und kann daher nicht nachbezogen werden. Um dem Mangel abzuhelfen, holte man die Restbestände der Ausgaben der letzten Jahre bis 1892 rückwärts wieder hervor. Um aber anzudeuten, aus welchem Grunde sie wieder in Gebrauch genommen wurden, überdruckte man sämtliche Marken mit einem Halbmonde, über welchem ein Stern angebracht wurde. Im Innern des Halbmondes steht man in türkischen Ziffern die Jahreszahl 1331, welche dem Jahre 1915 unserer Zeitrechnung entspricht. Da aber von jeder Ausgabe älterer Briefmarken nur geringe Bestände vorhanden waren, mußte man, nicht weniger als 75 verschiedene Werte überdrucken. Eine neue Ausgabe türkischer Briefmarken ist in Vorbereitung, die in Wien gedruckt werden.

2. Rastätten, 4. März. Am morgigen Sonntag, nachmittags 4 Uhr findet in der evangelischen Kirche dahier ein geistliches Konzert, gehalten von Herr B. von der Au aus Mainz, statt. Zum Vortrag kommen Werke von: Bach,

Schubert, Mendelssohn, Grieg, Elgar, Liszt, Wagner, Barnard und Caltaerts. — Ein Teil des Reinertrages wird der „Kleinkinderschule“ zugewiesen.

Vermischtes.

* Coblenz, 3. März. Die neue Eisenbahn von Polch an der Strecke Coblenz-Rayen nach Münstermaifeld wird am 4. März landespolizeilich abgenommen. Die Bahn schließt das Maifeld, ein fruchtbares Gelände der Eifel, besser an den Verkehr an.

* Rüdesheim, 2. März. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung teilte Herr Bürgermeister Alberti mit, daß die Stadt Rüdesheim in der Versammlung zur Gründung einer Lebensmittel-Einkaufs-Gesellschaft Nassauischer Rheinstädte m. b. H. in St. Goarshausen als Mitbegründerin dieser Gesellschaft aufgenommen worden sei und daß sich die Stadt Rüdesheim nicht, wie in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde, mit 2000 Mark, sondern mit 4000 Mark Kapitalanleihe, wovon ihr Oberlahnstein 2000 Mark überweist, beteiligt.

* Bingen, 3. März. Donaudampfer auf dem Rhein. Schon kommen Donaudampfer rheinaufwärts. Vier kleinere Schraubendampfer, die von Hamburg kamen und unter der Oberleitung des Kapitäns Stromsly aus Homberg an der Ruhr standen, sind hier auf der Bergfahrt durchgekommen. Diese Boote, die einen prächtigen Eindruck machten und die Namen „Elli Gerda“, „Edwald“, „Herzmann Martin“ und „Harry“ trugen, fahren nach der Donau, wo sie im Schleppdienst beschäftigt werden.

* Elz, 4. März. Dieser Tage erhielt Frau Lehrer Eufinger Bw. von hier eine erfreuliche Nachricht. Ihr Sohn, der Lehrer Eufinger in Alpenrod, geriet beim Donauübergang in serbische Gefangenschaft. Die Mutter setzte alles in Bewegung, um eine Nachricht von ihrem Sohn, der als vermisst gemeldet war, zu erhalten. Alles war umsonst. Man machte sich schon mit dem Gedanken vertraut: „Er ist nicht mehr!“ — Jetzt gelangt nun eine Karte mit der erfreulichen Nachricht an die Mutter, daß der Vermisste Kriegsgefangener in Italien sei. Die Karte ist am 21. Januar geschrieben worden.

* Diez, 2. März. Der gestrige Rindvieh- und Schweinemarkt war schwach befahren; aufgetrieben waren 24 Stück Großvieh, 36 Stück Kleinvieh und 81 Ferkel. Die Preise betrugen für Ferkel im Paar 1600—2200 M., Ferkel das Stück 800—1200 M., frischmilchende Kühe 850—1300 M., Kälber im Pfund 1,50—1,80 M. Die Schweinepreise betrugen für Käufer das Stück 100—130 M., Ferkel das Stück 50—60 M. Der nächste Markt findet Donnerstag, den 13. April statt.

1000 Mark Belohnung

setzt die „Allgemeine Fleischer-Zeitung Aktien-Gesellschaft“ in Berlin demjenigen aus, der die Ergreifung des von der

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50

oder

Viereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschahenweisungen

zu 95.

Die Kriegsanleihe ist

das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer

sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsere Feinde

die jeder zu Hause führen kann und muß

ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von Hundert Mark

bis zum 20. Juli 1916 zahlbar

ermöglicht Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet

bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungsgesellschaften, den Kreditgenossenschaften

oder

bei der Post in Stadt und Land.

Lehter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schicke aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

Die 4. Kriegsanleihe ist zu zeichnen.

Jeder kann und jeder soll und jeder muß zahlen!

Der unvergleichliche Heldentum und Opfermut unserer Väter und Brüder hat die Flut der Feinde, die in unser Vaterland einbrachen und es zu zertreten drohten, längst gestaut und in erstaunlichem Siegeszuge in West- und Ost und Süd weit in Feindesland zurückgedrängt, und ein Reich, eisenfest, ein Wall von Leibern, unbeflegbar und unbezwingbar, schützt uns Gut und Leben. Zerronnen ist der Feinde Zahlenwahn, ihr Bauen auf ihre zermalmenden Massen, ihre so heimlich, so fein gesponnenen Anschläge, alles elend zerronnen. Um ihres eigenen Bestandes Sicherheit drückt sie nun schon die Sorge. Zunichte auch der tödliche, teuflische Plan, uns mit Weib und Kind jämmerlich auszuhungern, gescheitert an Gottes gnädiger Erntehilfe und an des deutschen Volkes einträchtigem, festen, entsagungsfrohen Siegeswillen. Längst ist der Hungerring durchbrochen.

Und doch noch immer nicht geben die Feinde ihre verlorene Sache verloren. Auf das schließliche Versagen unserer Geldkraft, auf unseren Bankrott rechnen sie; daß unser Geldbeutel doch wird endlich den leeren Boden zeigen müssen, das ist der Gedanke, an den sie sich in ihren Mißerfolgen und Niederlagen auf allen Fronten noch immer klammern, dabei noch immer in tönender Phrase mit ihrer Siegeszuversicht die Welt beläugend. Sie freilich haben für Kriegsrüstung Milliarden ins Ausland werden müssen, haben dazu mit Unsummen Genossen ihres Verbrechens tödnen müssen. Wir haben durch unserer Waffen Sieg uns Bundesgenossen zugesellt und haben unser Geld im Lande behalten. Unererschüttert, noch mit Vollkraft arbeitet unsere Wirtschaftsmaschine. Was unser Volk dem Staate bisher geliehen, fließt in gleichem Rundstrom immer wieder in die Taschen aller Bevölkerungskreise zurück. Nicht ärmer sind wir während des Krieges geworden.

Nun ist die 4. Kriegsanleihe zu zeichnen.

Was soll die 4. Kriegsanleihe?

Sie soll unsere Lieben da draußen mit allem Erforderlichen versehen, soll ihnen Herz und Sinn und Kraft geben, soll unserer Heeresverwaltung reichlich die notwendigen Kriegsmittel gewähren, damit nichts fehle, was zum Siege dient.

Sie soll aber noch viel — viel mehr!

Soll etwa ein milderer oder auch nur mäßiges Ergebnis dem Feinde seine Hoffnung neubeleben, ihm den Rücken stärken, — unseren Feldgrauen aber den Sieg erschweren, ihre Anstrengungen, Gefahren und Opfer vermehren und verlängern? Nein!

Schlagen soll sie den Feind.

die letzte Säule seiner Hoffnung soll sie ihm zertrümmern, zeigen soll sie ihm, daß wir, je länger der Krieg dauert, je mehr Milliarden aus der Erde stampfen, soll ihm und aller Welt mit ungeheuren Zahlen beweisen, daß die auf deutschen Fleiß, auf deutsche Ordnung und auf deutsche Opferfreudigkeit gegründete deutsche Geldkraft nie versagen und niemals versiegen kann. Eine Riesenschlacht gilt es für uns Daheimgebliebene zu schlagen und einen Riesensieg zu gewinnen, der wie wichtiger Keulenschlag dem Feinde auch den letzten Halt zerschmettert, ihn aus seinen Lügen reißt und ihn die harte Wahrheit endlich begreifen und bekennen läßt: Unbezwingbar ist Deutschland!

Wieviel Geld wird noch heute verthan! Wollen wir wohlleben, können wir denn überhaupt genießen, während Tausende und Abertausende da draußen darben, kämpfen, sterben — für uns?

Heraus mit den silbernen Äugeln, heraus mit all dem Geld, das nur dem Genuß, nicht dem Leben dient! Dem Vaterland gehört es in dieser entscheidungsreichen Stunde.

Und nicht einmal opfern sollen wir es, nein, nur jetzt für den Augenblick es uns entziehen und dem Vaterlande helfen zu unserem Besten und dazu zu eigenem, nicht unbeträchtlichem Gewinn.

Jeder muß zahlen, auch der Kleinste, jeder kann zahlen!

Auf hundert Mark lautet das kleinste Stück der Anleihe. Aber auch für den, der keine hundert Mark aufbringen kann, ist an vielen Orten Gelegenheit geschaffen, sich zu beteiligen. Wo es noch nicht geschehen ist, möge man diesem Beispiel folgen! Schulen, besonders eingerichtete Zahlstellen, Vertrauensmänner, Genossenschaften jeder Art, auch Sparkassen können solche kleinen Einzahlungen entgegen nehmen, sie aufsummieren und die Summe in Kriegsanleihe anlegen, deren hoher Zinsfuß auf diese Weise den einzelnen Zahlern direkt zugute kommen soll. Ganz in gleicher Weise können Sparvereine, wie sie jetzt schon vielfach bestehen, Verfahren, Vereine jeder Art können aus ihren Mitgliedern kleine Spargenossenschaften bilden: Spielclubs und Kränzchen, die an jedem Ort in großer Zahl vorhanden sind, und von denen viele für irgendeinen gemeinsamen Zweck, einen Ausflug, eine Reise oder dergleichen, aus kleinen Beiträgen, Spielgewinnen u. dgl. ein paar hundert Mark sammeln, können jetzt statt dessen Kriegsanleihe erwerben. Ueberall wird sich ein allen zugänglicher Weg finden lassen, soweit es sich darum handelt, jedem Beteiligten zu einem angemessenen Zeitpunkt seinen Zins- und Kapitalanteil wieder zu bekommen zu lassen.

Man wende nicht ein, es handle sich da überall nur um Kleinigkeiten. Bei der dritten Kriegsanleihe haben im ganzen Reich 216 000 Schüler höherer Schulen über 31 Millionen Mark aufgebracht. In einzelnen Kreisen, wo die Arbeit besonders rührig war, sind überraschende Erfolge erzielt worden. In einem kleinen schlesischen Kreise wurden bei der zweiten Kriegsanleihe über 140 000 Mark, bei der dritten fast 179 000 Mark allein durch die Schulen gezeichnet. Ein ähnlich gutes Verhältnis für ganz Deutschland würde zu ganz unerwartet hohen Ziffern führen.

Viele Wenig haben noch immer und überall ein Ziel gegeben. Und jetzt werden sie ein riesiges Ziel geben, wenn jeder voll und ganz seine Pflicht tut. Jeder sei sich seiner Mitverantwortung bewußt, keiner zahle, bloß um gezahlt zu haben. Jeder lege sich freiwillig und freudigen Herzens Einschränkungen auf. Die Einschränkungen, die wir tragen, sind ja ganz winzig gegenüber dem, was unsere Braven im Felde täglich und stündlich für uns opfern; gegenüber dem Elend aber, vor dem unserer Führer Scharsinn und Tatkraft und unserer Brüder Mut und Blut uns bewahrt hat, sind sie nichts, rein gar nichts!

Nicht Almosen leidet die Größe des Siegespreises, nicht lässiges Spiel, nicht Wohlthatigkeitsport,

sondern bewußten, kräftigen Verzicht erheischt sie und volles Anspannen der äußersten Kraft im Geben.

Groß gehungert und groß gedurdt hat sich ja das deutsche Volk. Es wird auch jetzt sich abtun können, was Sieg und Größe des Vaterlandes fordert.

Zum Zeugen und Mitvollzieher einer großen Zeit ist jetzt jeder Deutsche geweiht. Was wir heute erdulden und erstreiten, wird Segen für Hunderte von Generationen, Unsegen aber, was wir heute versäumen. Hundertfache Verantwortung trägt jeder!

Überall im deutschen Land, von den Alpen bis zum Meer, in Stadt und Land, rüstet sich schon das ganze deutsche Volk in allen Schichten und allen Lebensaltern zu dieser Riesenschlacht, sammelt im stillen alle Kräfte und holt aus zum ungeheuren Schlage.

Daß er mit deutscher Sicherheit und deutscher Wucht, wie Wettertschlag, zerschmetternd, vernichtend, entscheidend treffe, dazu steht jeder ganz seinen Mann.

Dann kann die 4. Kriegsanleihe unsere Siegesanleihe werden.

**Wer zahlt, was er kann, hilft mit zu Sieg und Frieden!
Wer nicht zahlt, was er entbehren kann, verlängert den Krieg!**

Todes- + Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauernachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute morgen 1/6 Uhr meine teure Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Caroline Pauline Nieß

geb. Groß.

Ehegattin von Weichenkeller Wilh. Nieß, nach längerem schweren Leiden, im Alter von 63 Jahren von dieser Welt in ein besseres Jenseits abzurufen.

Es bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlahnstein, den 4. März 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 1/2 Uhr von Römerstraße 3 aus statt.

Aufruf!

Deutscher Frauendank 1915.

Die Kriegsspende aller deutscher Frauen soll zu Gunsten der Frauen und Kinder unserer gefallenen Krieger und der Kriegsbeschädigten verwandt werden.

Beste! Daß diese einmalige Sammlung ein würdiger und großer Ausdruck des Dankgefühls für unsere Truppen werde!

Mit der Bitte unsere mit gestempelten Listen versehenen Sammelstellen, die sich uns zu diesem guten Zwecke in dank nswerer Weise zur Verfügung gestellt haben, freundlich zu empfangen, zeichnet

der Ortsausschuß Oberlahnstein.

Ch. Mütter-Verein, Vorsitz. Frau Bürgermeister Kensch.
Jungfrau-Bruderschaft, Vorsitz. Fräulein Woll.
Marianische Kongregation, Vorsitz. Schwester Stefana.
Paramenten-Verein, Vorsitz. Fräulein M. Lorenz.
Deutsch-Evang. Frauenbund, Vorsitz. Frau L. Herz-
Lohöfer

Frau Adolf Landsberg Frau Pfarrer Mencke.
Fräulein Elisabeth Müller.

Kinomatograph Nastätten.

Keine Lichtbilder!

Am Sonntag, den 5. März findet im Saale „Hotel Guntrum“ zu Nastätten eine Kinomatographische Vorführung statt.

Veranstaltet von Operateur Schamberger-Coblenz.

Am Samstag nachmittag Kinder- u. Familien-Vorstellung.

Zur Vorführung gelangt: Dramen, Märchen, Sport, Ritter und humoristische Schlager

Hauptschlager: „Ueber alles die Pflicht.“

Großes Kriegsdrama in 3 Akten.

Alles nähere am Theater zu erfahren.

Bitte dieses Unternehmen nicht mit den am vorigen Sonntag stattgefundenen Lichtbildern zu vergleichen.

Anfang Samstag nachmittag 5 Uhr und Sonntag abend 8 Uhr.

Der Unternehmer.

Deutscher
Cognac

Scherer

Langen

b. Frankfurt a. M.

Niederlage bei:

Wilh. Froemngen, Oberlahnstein
Chr. Klug, Niederlahnstein
Chr. Wieghardt, Braubach
Jean Engel, Braubach
Wilh. Kadeseh, St. Goarshausen
H. J. Peters, Nastätten
Reh. Jos. Kloos, Caub.

Weinstein

kaufe zu höchsten Tagespreisen

H. Hecht, St. Goarshausen.

Maschinist

zur Bedienung eines Saug-
gasmotors gegen guten
Lohn für sofort gesucht
Martin Fuchs, G. m. b. H.
Oberlahnstein, Hafen.

Schreiberlehrling

zu Offern gesucht
Stelle, Gerichtsvollzieher
Niederlahnstein
Abgeschloß. 2. Stock,
5 Räume mit Gas u. electr. Licht.
an ruhige Familie zu vermieten,
Johann Zell, Niederlahnstein